

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 29

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN

Frauen und Kinder zuschneiden

Lieber Nebli!

*Kommst Du aus diesem Inserat draus:
«Etwas, das viele noch nicht wissen:
Ohne Vorkenntnisse sofort alles zuschneiden vom kleinsten Kind bis zur festesten Frau.»*

Handelt es sich da vielleicht um ein Verfahren, wo die Frauen zugeschnitten werden, daß sie ins Kleid hinein passen?? — Mich gruselts.

Dein Rösli.

Liebes Rösli!

Mich auch! Da' ist der alte Prokrustes der griechischen Sage, der die Leute in sein berühmtes Bett hineingezwängt hat, ein Waisenknabe dagegen. Und keine Vorkenntnisse sind nötig, nur eine scharfe und genügend große Scheere und dann kanns losgehen, daß die Fetzen von den festen Frauen fliegen! — (Das Blöde ist, daß man diese Leute auf das unmögliche Deutsch ihrer Inserate aufmerksam machen kann, so oft man will, — es nützt gar nichts. Alle Augenblicke wieder liest man den gleichen Unsinn vom Zuschneiden des kleinen Kinds und der festesten Frau! — Da kann man nüt machen!)
Dein Nebli.

Wer bekommt wen oder wem!

Lieber Nebelspalter!

Ich hatte jüngst ein Erlebnis, das sich lohnt, mitgeteilt zu werden: Wie bekannt, war schon vor der Rationierung des Kaffees derselbe schwer zu erhalten. Das Geschäft, in dem ich arbeite, bestellte eine kleinere Menge Kaffee Hag und erhielt als Antwort eine Karte mit der bereits von andern Lebensmittelgeschäften her bekannten Mitteilung, daß es der Fabrik infolge von Einfuhrschwierigkeiten nicht möglich sei, das gewünschte Quantum zu liefern... Auf der Rückseite der Karte ist groß aufgedruckt: Kaffee Hag bekommt immer! — Große Empörung des Prinzipals: Jetzt schreiben die auf der einen Seite, sie können nicht liefern und auf der andern, Kaffee Hag bekommt immer!

Es grüßt Dich: Peha.

Lieber Peha!

Zur Empörung ist gar kein Grund, und die Firma wird vielleicht ihren Spruch sinngemäß so ergänzen: Kaffee Hag bekommt immer, aber man bekommt ihn z. Zt. nicht immer! Darob kann keine Empörung herrschen, nur Wehmut, so etwa wie sie einen überkommt, wenn man heute im Speisewagen fährt oder an einem größeren Bahnhof steht und die Plakate liest, die einen auffordern, in Hotels mit allem Komfort zu kommen, welche längst durch Fliegerbomben in Schutz und Staub verwandelt sind oder mit Schiffslinien nach Uebersee zu fahren, welche sich — schwer hüten werden, es zu tun.

Es grüßt Dich Dein

Nebelspalter.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postschek VIII 16689

Kultur

Lieber Spalter!

In einem Kino war laut einem Inserat der N.Z.Z. kürzlich zu sehen:

*45 Minuten Aktualitäten.
Die ersten Aufnahmen vom
Kampf um Kreta.
Zwei schöne Kulturfilme.*

???

Dr. F.

Lieber Dr. F.!

Die Meinungen über Kultur gehen halt momentan besonders weit auseinander!
Grüß! Spalter.

Schröckliche Begebenheit

Lieber Nebelspalter!

Folgendes hat sich, so kannst Du in beiliegender «Thurgauer Zeitung» lesen, in Montlingen im Rheintal zugetragen, wo ein Gewitter auf einer Heuwiese große Verwirrung angerichtet hat:

«Zuerst wurde ein Hund unter einem Birnbaum, dem ein Blitz durch den Schwanz fuhr, getötet...»

Was sagst Du?

he.

Lieber he!

Der Hund muß ganz in der Nähe von dem Schwanz von dem Birnbaum gewesen sein, anders ist das nicht möglich. Unter dem Schwanz eines Birnbaums wird man, denk ich, die Wurzel verstehen müssen, mit welcher derselbe aber leider nicht wedeln kann, wodurch er sich wieder vom Hund, der den seinigen eingezogen haben dürfte, unvorteilhaft unterscheidet. Kein Wunder, daß da in Montlingen Verwirrung angerichtet worden ist!

Grüß! Nebelspalter.

Fort mit den Hosen — oho!

Sehr geehrter Nebelspalter!

Soeben lese ich die neueste Gesetzgebung des Genfer Justiz- und Polizeidepartements, wodurch den Frauen das Tragen von Männerhosen untersagt ist. Ich frage mich, was wohl die Behörde veranlaßt hat, so einschneidende Maßregelungen in Sachen Frauenmode zu treffen.

Eine solche Hose ist bestimmt nichts unsittliches. Im Gegenteil, man verdeckt ja alles damit...

Gerade in der heutigen Zeit der Einschränkungen erspart man sich sogar Textildcoupons, indem man seine oft empfindlichen Röcke schonen kann. Wenn man zum Baden geht oder querfeldein spaziert, ist nichts so praktisch und leicht, wie eine Gehhose mit Bluse dazu. Dürfen wir es uns denn nie bequem machen?...

Die ganze Hosenmode hat sich ja aus der in der Schweiz so hoch entwickelten Sportgesinnung heraus ergeben und es kommt nur darauf an, von was für einem Standpunkt aus man solche Sachen besichtigt.

Haben diese Männer wohl ein kleinwenig Angst, das schwächere Geschlecht könnte sich zum stärkeren entwickeln?...

Lieber Nebelspalter, obwohl Du auch ein Mann bist, aber dafür ein sehr verständiger, — (danke!) — erwarte ich von Dir, daß Du zu dieser Tragik Stellung nehmen kannst. Ich wohne zwar in Zürich, nicht in Genf, aber Du weißt ja, wie schnell sich solche Gesetze dislozieren können. Und es wäre wirklich schade um meine netten Hosen, wenn ich die einkaufern müßte, sowieso nachdem auch der Kämpfer fast nicht mehr erhältlich ist.

Yvonne.

Liebe Yvonne!

Du hast ganz recht, — es kommt darauf an, von welchem Standpunkt aus man solche Sachen «besichtigt». Der Standpunkt z. B. von welchem aus die meisten Männer die Radfahrerinnen «besichtigen», läßt den Rock als ein dubioses, die Hose dagegen als ein höchster Sittlichkeit entsprechendes Kleidungsstück erscheinen. Ich erinnere mich an eine Geschichte aus meiner Jugendzeit. Da wollte ein Lehrer den Schülern den Unterschied zwischen abstrakt und konkret dadurch klar machen, daß er ihnen sagte, konkret seien die Dinge, die man sehen, abstrakt die, welche man nicht sehen könne. Und nun wollte er Beispiele haben. Ein Schüler sagte: meine Hosen sind konkret, die Hosen meiner Schwester sind abstrakt! — Es sieht demnach so aus, als sei das Ziel der Frauenbewegung der letzten Jahrzehnte gewesen, ihre Hosen aus dem abstrakten in den konkreten Zustand zu erheben. Es ist weitreichend gelungen, und daher auch schwer einzusehen, warum das Tragen von Hosen bei Skiläuferinnen moralisch und polizeilich verantwortet werden kann, während es bei Radfahrerinnen verbrecherisch sein soll. Außerdem hat im Kampf der Frauen und der Mode gegen die Polizei immer die Mode gesiegt.

Wenn man der Sache in Genf aber auf den Grund geht, so steckt vielleicht hinter der Verordnung eine gütig-väterliche Gesinnung. Haben die Frauen, vorab die Radfahrerinnen, erst einmal alle Hosen an, dann sieht man ihre Beine nicht mehr, von der Bewunderung hübscher Beine aber zum Wunsche nach näherer Bekanntschaft ist oft nur ein Schritt und — kurz, in ihrem allereigensten Interesse sollten die Frauen ihre Hosen nicht allzuheftig — konkretisieren!

Nebelspalter.

Zwei gegen einen!

Lieber Nebli!

Hier ein Inserat aus der «Weltwoche», das mir Sorgen macht:

«Zwei frohmütige Kolleginnen würden sich freuen, einen lieben Kameraden zu finden zwecks späterer Heirat.»

Das geht doch nicht? Gelt?

Leo.

Liebe Leo!

So wie Du es Dir denkst, geht es auch nicht, denn das wäre Bigamie und würde heftig bestraft. Aber das sind vielleicht zwei besonders intime und neidlose Kolleginnen, die vereint marschieren und getrennt schlafen, d. h. gemeinsam fischen und, wenn einer angebissen hat, den Fisch dem überlassen, der den schmackhafteren Wurm an der Angel hatte, so hat jede 50 Prozent Chancen und 50 Prozent Chancen sind besser als gar keine Chancen. Meinst Du nicht auch?

Herzlichen Gruß

Nebi.

